

10. Das Gebet

unter den Dingen, welche zur Selbstbewahrung und Selbstförderung gehören, den guten Schluß machen.

Mit gutem Recht hat man das Gebet als das Athmen des inneren Menschen bezeichnet. Das Athmen ist ebenso das sichere Anzeichen vorhandenen Lebens, wie das unentbehrliche Mittel, das Blut frisch und lebensfähig zu erhalten. So ist auch das Gebet ebenso das sichere Anzeichen eines vorhandenen inneren Lebens, wie das unentbehrliche Mittel, um die Kräfte des inneren Geisteslebens stets zu erneuern und ihnen aus der ewigen Welt die nötige Nahrung zuzuführen. Kein lebendiger Gottesglaube, keine wahrhafte Frömmigkeit läßt sich denken ohne Gebet. Denn wo man an einen Gott glaubt, der nahe ist, da ist sicher auch das Bedürfnis, mit diesem Gott in Verkehr zu stehen und mit ihm persönlichen Umgang zu haben, und dieser Verkehr mit Gott ist ja eben das Gebet. Darum ist auch das Gebet so alt wie die Religion selbst, ja es ist thatsächlich keine Religion ohne Gebet. Und je vollkommener die Religion ist, desto reicher ist in ihr das Gebetsleben entwickelt. Deswegen bewährt sich unser Christenglaube auch darin als Vollendung alles Glaubens und aller Religion, daß er das Gebet und Gebetsleben zu seiner vollen Entwicklung bringt. Unser Gott wohnt in der Höhe und im Heiligtum, heilig und selig, und ist zugleich nahe jedem einzelnen. In ihm leben, weben und sind wir, von ihm empfangen wir jeden Augenblick Leben und Odem und